



«Wer glaubt, etwas zu sein,  
hat aufgehört,  
etwas zu werden.»  
Sokrates

# Vertraut mit Risikoaspekten

Sandra Specchia hat das Factoring als neues Finanzierungsprodukt bei der Credit Suisse bereits in den Anfängen mitgestalten können. Ihr Know-how im Financial Management hat sie im kürzlich abgeschlossenen DAS/MAS Corporate Finance an der HSLU Luzern vertieft.

Von Madeleine Stäubli-Roduner



## Sandra Specchia

**Arbeitspezifisches Motto:** Nur ein starkes Team, das an einem Strang zieht, kann das Ziel erreichen.

**Vorbild:** Keine Antwort

**Alter:** 38 Jahre

**Aktuelle Funktion:** Head Risk Management Factoring Finance

**Ausbildung:** Diplomierte Betriebsökonomin FH, MAS Corporate Finance

**Fachgebiete (in aktueller Tätigkeit):** Risk Management Factoring Finance

## Die Ausbildung DAS/MAS Corporate Finance HSLU

Das DAS/MAS Corporate ist zweistufig aufgebaut: Die Diplomstufe dauert 12 Monate und legt Grundlagen im Financial Management; die darauf aufbauende Master-Stufe führt in zehn Monaten zum MAS. Schwerpunkte liegen auf Finanzierungsvorgängen, Unternehmenstransaktionen und auf dem Treasury.

«Factoring zählt bei der Credit Suisse zu den jüngeren Finanzierungsprodukten, und ich konnte die Success-Story von Anfang an bis heute mitbegleiten, was mich sehr stolz macht.» Sandra Specchia wirkt seit über sieben Jahren bei der CS als Leiterin Risk Management Factoring Finance. Factoring Finance? Im Rahmen von Factoring, so erklärt Sandra Specchia, verkaufen die Kunden der Credit Suisse laufend ihre Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und erhalten dadurch bis zu 90 Prozent des Forderungsbetrags sofort ausbezahlt. «Dadurch können die Kunden ihr Umlaufkapital optimieren», so die Finanzfachfrau.

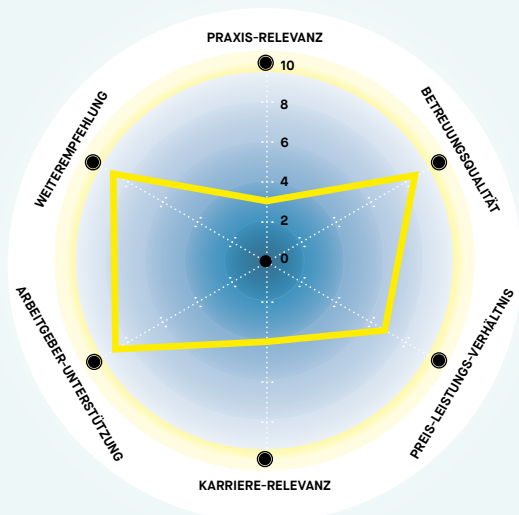
In ihrer Tätigkeit sei sie sehr nahe bei den Kunden und habe Einblick in verschiedenste Branchen und Firmen unterschiedlichster Grössen, vom Kleinstbetrieb bis hin zu börsenkotierten Unternehmen. Was sie am meisten fasziniere, sei die Tatsache, dass sie zusammen mit anderen Arbeitskollegen den gesamten Bereich aufbauen konnte. Dabei konnte sie ihr Fachwissen, das sie bei einem anderen Finanzinstitut erlangt hatte, aktiv einbringen. Mit der Zeit habe sie immer mehr Kompetenzen erhalten und heute führe sie ein kleines, aber schlagkräftiges Team. Sandra Specchia bevorzugt den Praxisbezug. Dieser fehlte ihr jedoch, als sie nach dem Gymnasium während vier Semestern an der Uni Zürich

Wirtschaftswissenschaften studierte. Daher sattelte sie um und absolvierte das Studium berufsbegleitend an der Hochschule für Wirtschaft in Zürich, wo sie 2007 das Diplom als Betriebsökonomin erlangte.

## Masterarbeit über konkrete Probleme im Job

Da ihr erklärtes Ziel ein Masterabschluss war und in ihrem Umfeld zahlreiche Personen einen MAS Corporate Finance absolvierten, entschied sie sich für diesen Studiengang. Die viersemestrige Ausbildung am Institut für Finanzdienstleistungen Zug hat sie Anfang September abgeschlossen.

Den grössten Nutzen sieht Specchia darin, dass sie die theoretischen Inhalte stets an praxisnahen Beispielen anwenden konnte. Die Fachbereiche der ersten drei Semester werden im Studiengang mit Beispielen abgerundet; Fachreferate werden kombiniert mit Workshops und der Bearbeitung von Praxisfällen in Gruppen. Dies verbessere das Verständnis für die Materie deutlich. «Diese Kombination von Theorie und Praxis ist sehr wertvoll und trägt meines Erachtens stark dazu bei, das Erlernete im Alltag anwenden zu können», sagt sie. Auch die Masterarbeit im letzten Modul befasse sich idealerweise mit einer Problemstellung im eigenen Unternehmen.



DAS/MAS Corporate Finance HSLU Luzern, IFZ Zug

Aufgrund ihrer Tätigkeit bei der CS fokussierte Sandra Specchia in den Kursen thematisch in erster Linie auf Risikoaspekte in der Finanzbranche, namentlich Refinanzierungsrisiken, Zinsrisiken sowie Compliance-Themen. Zudem wurden auch Themen behandelt, mit denen sie nicht täglich konfrontiert wird, die aber in ihr ein grosses Interesse geweckt hätten, sagt sie und nennt etwa M&A-Transaktionen oder das Pensionskassen-Management.

#### Nützliche Fachreferate von Führungskräften

Für sie persönlich seien zudem die Fachreferate von Führungspersonen diverser Gesellschaften über reale Problemstellungen sehr nützlich und hilfreich gewesen. Dank der vertieften Behandlung mehrerer Themen verstehe sie nun Zusammenhänge besser, was im Alltag sehr nützlich sei. Darüber hinaus habe sie für die Herleitung gewisser Kennzahlen und deren Zusammenhänge ein grösseres Verständnis erlangt. Das Diplom hält die Finanzfachfrau auch in anderen Bereichen als der Finanzbranche für gut anwendbar, da sich ja auch ein Produktionsbetrieb mit Themen wie Nachfolgeregelung, Verkauf, Effizienzsteigerung oder Kostenoptimierung konfrontiert sehe. Auch künftig bleibt es ihre Ambition, aktiv an Lösungen zu arbeiten, die den Kunden einen spürbaren Mehrwert bieten.

# INSIGHT

## DIVERSITY

### AUSGEZEICHNETE IDEEN

Mit Women's Business Inspiration hat die Hochschule Luzern konkrete Massnahmen aus der Wirtschaft gesammelt, welche die Chancengleichheit von Frauen und Männern erhöhen sollen. Insgesamt wurden 15 Massnahmen eingereicht und sichtbar gemacht. Mittels Schwarmintelligenz der Social Media Community wurden diese basisdemokratisch bewertet. Anlässlich des Women's Business Supper Anfang November wurden die drei populärsten Massnahmen vorgestellt und ausgezeichnet. Zu diesen zählen: Spaghetti-Plausch statt Sitzungstisch der Axa Winterthur, der Vatercrashkurs des Schweizerischen Instituts für Männer- und Geschlechterfragen sowie das Career Return Program des Paul Scherrer Instituts. Ziel der Auszeichnung ist es, die Unternehmen dazu zu moti-



Gelebte Diversität nach aussen kommuniziert steigert die Arbeitgeberattraktivität.

vieren, ihre Massnahmen für Diversity auch extern zu kommunizieren und sich damit als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Zudem sollen die publizierten Massnahmen anderen Unternehmen zeigen, dass Diversitymassnahmen gar nicht so schwierig umzusetzen sind und dazu anregen, selber aktiv zu werden. (se)

## INNOVATIVES FORMAT

### POP-UP-GESCHÄFTSSTELLE

Co-Working ist im Trend. Dies macht sich die UBS mit ihrem auf dreieinhalb Monate beschränkten Concept Space+ in Winterthur zu Nutze. Studierende erhalten einen urbanen Arbeits-, Denk- und Veranstaltungsraum zur flexiblen Nutzung und können in interaktiven Work-

shops gleichzeitig das Digital Banking kennenlernen. Die Pop-up-Geschäftsstelle befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Hochschule und Bahnhof und verfügt über 30 Arbeitsplätze mit Internet, Whiteboards und einem Grossbildschirm für Präsentationen. (se)

## NEUE ZIELGRUPPE FÜR DAS WEALTH MANAGEMENT

### CHERCHEZ LES FEMMES

# +1

#### MILLION FRAUEN MIT MEHR SELBSTVERTRAUEN

Mit UBS Unique lanciert das Wealth Management der Grossbank ein Programm, mit dem sie ihr Know-how im Hinblick auf die Betreuung ihrer weiblichen Kundschaft signifi-

kant verstärken will. Frauen sind bei Anlageentscheiden in der Regel weniger risikofreudig und erarbeiten deutlich weniger Renditen. Zusammen mit tieferen Löhnen und kleineren Arbeitspensen ergeben sich verschiedene Nachteile für den Vermögensaufbau. UBS Unique möchte die Kompetenz und das Selbstvertrauen der Frauen bis 2021 signifikant stärken und mithelfen, den Vermögensgap zu schliessen. (se)